

Besteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 " —
Vierteljährig . . . 5 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Vertriebspreis:
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schölk, M. Duke Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.
Nr. 251. Sermannstadt, Freitag den 30. October 1903. 119. Jahrgang.

„Wie sieht England?“
Herr Chamberlain und sein Plan.

London, 23. October.
Wenn er auch vielleicht kein großer Dichter ist, so hat doch Kipling gewisse Wahrheiten ausgesprochen, von denen die halb als Frage, halb als Sentenz gehaltene „Was weiß der von England, der nur England kennt“ eine der zutreffendsten ist. Man kann kein Lebenlang in England leben, ohne etwas vom „Reiche“ zu kennen, dessen dynamische Kraft England ist, das andere Völker, andere Nationen zu blühenden Existenzen erweckt.

Man braucht nur kurze Zeit mit Engländern bekannt zu sein, um zu entdecken, daß die Mehrzahl von ihnen wenig oder nichts von den unberechenbaren Vorteilen, die ihnen ihre inzulare Lage gewährt, oder von ihrer colossalen Kraft als handeltreibendes Volk kennt. Wären sie ein schnell begreifendes Volk, so müßten sie einige dieser Vorteile auf der statistischen Speisekarte entdecken, die ihnen täglich von Herrn Chamberlain, seinen Freunden oder seinen Gegnern vorgelegt wird. Da sie aber eben so langsam in ihrer Verdauung, wie in ihrer Aufnahmefähigkeit, so werden sie wahrscheinlich eher an Dyspepsie sterben, als daß sie gründlich alle die Zahlen und Facten verarbeiten, die ihnen ihre Führer unermüßlich vorsetzen. Andere Völker würden vielleicht sich in ähnlicher Lage befinden, wenn sie sich plötzlich hinsichtlich einer so gewaltigen und grundlegenden Angelegenheit wie die, die gegenwärtig das vereinigte Königreich in zwei Parteien theilt, schlüssig machen könnten.

Wie es aber mit allen großen Problemen geht, so hat auch dieses fiskalische Problem, das alle Privat- und Parteibände in ganz England gelöst hat, seine einfache Seite. Bei einer hinreichenden Kenntniss der Geschichte und der Entwicklung anderer Länder, als England hört dieses große Problem aus, überhaupt ein Problem zu sein, und wird die einfache Angelegenheit, die je ein practisches und Handelsvolk beschäftigt hat. Um dies leichter verständlich zu machen, muß man den Plan Herrn Chamberlain's, wie er in seinen verschiedenen Reden vorgelegt ist, analysiren. Er erzählt uns, daß der britische Handel mit dem Ausland seit den letzten 30 Jahren stagnirt, und daß er den Niedergang des Reiches voraussetzt, wenn zu dessen Verhinderung nicht die von ihm vorgeschlagenen Maßregeln ergriffen werden. Wenn wir uns aber diese Maßregeln näher ansehen, so kommen wir zu der Ueberzeugung, daß sie vollständig ihren Zweck verfehlen. Er ist von der Voraussetzung ausgegangen, die vollständig richtig ist, daß der Unterschied zwischen der Gesamtheit der britischen Ausfuhr und Einfuhr zunimmt, und behauptet, daß etwas geschehen muß, um dieses Verhältniß zu verändern. Er gibt zu, daß dieser Unterschied augenblicklich durch die Zinsen des im Auslande angelegten britischen Capitals und Verachtung mittels seiner Handelsflotte ausgeglichen wird. Aber er behauptet — und er behauptet mit Recht — daß, wenn die Einfuhr fortfährt, zuzunehmen, ein Augenblick kommen muß, wo der Unterschied nicht mehr durch die Zinsen aus den britischen Anlagen im Auslande und durch die Einnahmen der britischen Handelsflotte ausgeglichen werden.

Wir haben hiermit eine klar definierte Stellung und eine solide Basis, auf der beide Parteien ohne die Möglichkeit eines Irrthums oder eines Mißverständnisses ihre Discussion führen können. Nehmen wir einmal der leichteren Beweisführung wegen an, Herr Chamberlain sei vollständig im Rechte, daß der Handel des vereinigten Königreiches im Abnehmen sei, und daß das britische Volk schon jetzt oder in einigen Jahren von seinem Capital zehrt. Was schlägt Herr Chamberlain als Heilmittel vor? Einen Vorzugssoll für die Colonien und eine zehnprocentige Steuer auf alle aus fremden Ländern in das vereinigte Königreich eingeführte Fabrikate. Der Vorzugssoll wird der Colonie gewährt, um sie darin zu unterstützen, das Mutterland mit allen Erfordernissen, namentlich auf dem Gebiete der Nahrungsmittel, zu versehen.

Lady Churchill gab einen großen Masken-Ball. Alles, was nur Anspruch darauf hatte, zur guten Gesellschaft gezählt zu werden, war eingeladen, und man ver sprach sich sehr viel von diesem Feste, das eins der glänzendsten dieser Saison werden sollte.
Vielleicht wäre Waldeck nicht hingegangen, aber er wußte, daß er Elfriede dort finden würde und unter dem Schutze der Masken-Freiheit hoffte er, endlich mit dem jungen Mädchen offen sprechen zu können.

Die zehnprocentige Steuer auf fremde Fabrikate soll dazu dienen, die Industrien des Mutterlandes zu unterstützen und sie aus jenem Niedergange zu retten, in dem sie sich nach Herrn Chamberlain befindet. Die Vorzugssölle für die Colonien, die mit einer Steuer auf fremde Nahrungsmittel Hand in Hand gehen sollen, das gibt Herr Chamberlain zu, werden das Leben in England vertheuern. Durch einen Nachschuß aber in der Steuer auf Zucker, Thee und Tabak etc. und durch die zehnprocentige Steuer auf fremde Fabrikate würden die Kosten des Unterhaltes auf dem gegenwärtigen Niveau erhalten, wenn nicht reducirt werden. In der Theorie klingt das sehr verlockend, wie sieht es aber in praxi damit aus?

Einige der besten Autoritäten Englands sind der Ansicht, daß damit nichts erzielt wird, und zwar aus folgendem Grunde. Die natürliche Wirkung eines Schutzolltarifes ist die Verminderung des Volumens der Einfuhr fremder Fabrikate in das vereinigte Königreich, denn die Steuer wird ja nur auferlegt, um die Einfuhr einzuschränken. Wie kann also Herr Chamberlain darauf rechnen, über neun Millionen Pfund Sterling pro Jahr aus dieser Quelle zu erhalten? Wenn er diese Millionen aber nicht erhält, was wird dann aus dem Rest des Programmes? Eine zehnprocentige Steuer auf die heutige Einfuhr fremder Fabrikate mag ihm diese Summe einbringen, aber der Ertrag aus dieser Einfuhr wird sich natürlich mit jedem Jahre vermindern, indem der Zweck des Tarifes, die heimische Industrie zu schützen, immer mehr erreicht wird. Mit anderen Worten, der Schutz der heimischen Industrie wird die Steuer selbst vernichten, deren Ertrag, wie Herr Chamberlain sagt, über neun Millionen Pfund ergeben soll, um die ärmeren Classen vor einer Extraausgabe für ihren Unterhalt zu schützen, die durch Vorzugssölle an die Colonien veranlaßt wird.

Die Frage hat aber noch eine andere und nicht weniger wichtige Seite. Herrn Chamberlain's Vorschlag von 10 Procent auf fremde Fabrikate würde entweder absurd, unverhältnißmäßig oder unerhöht unbillig sein. Es gibt Länder, zu denen das vereinigte Königreich in Handelsbeziehungen steht, die britische Producte mit nicht mehr als 5 oder 7 1/2 Procent besteuern. Sollen die Fabrikate dieser Länder mit einer Steuer von 10 Procent besteuert werden? Andererseits sind Länder vorhanden, die wie Rußland, die Vereinigten Staaten und auch Deutschland britische Waaren mit 50, 75 und sogar 100 Procent besteuern. Von welchem Nutzen würde eine Schutzollsteuer von nur 10 Procent gegen diese Länder sein? In der Folge müßte ein neuer und besonderer Handelsvertrag mit jedem Lande, mit dem Großbritannien in geschäftlicher Beziehung steht, verhandelt werden, oder England muß sich auf einen Tarifkrieg mit der ganzen Welt gefaßt machen. B. T.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 29. October.
Unter dem 27. d. wird aus Budapest berichtet: Graf Tisza soll mit den Arbeiten der Cabinetsbildung bereits im Großen und Ganzen fertig sein. Er behält außer dem Präsidium das Portefeuille des Innern, Hieronymi, Lukacs, Berzeviczy, Kolosvary sind bestimmt Minister; vacant sind noch die Portefeuilles für Ackerbau, Justiz und a. latere. Die beiden ersteren sind für den Fall, daß die Apponjaner im Parteiverband verbleiben, diesen vorbehalten, das Ministerium am Kön. Hoflager soll einem hervorragenden Mitgliede der Andraffy-Gruppe angeboten worden sein. Lehnt die Apponjan-Gruppe ihre Mitwirkung bei der Cabinetsbildung ab, so wird Graf Emerich Szeghényi Ackerbauminister, Ploß aber soll das Justizportefeuille behalten; im anderen Falle nennt man den Grafen Aurel Dessewffy als Ackerbau-, Hodosjy als Justizminister.

Es war eine glänzende Versammlung, die in den hellereuchteten Sälen wogte, aber Waldeck hatte kaum einen flüchtigen Blick für das farbenprächtige Bild, das sich ihm bot; seine Augen schweiften juchend umher, um die Eine zu finden, wegen der er hergekommen war, aber wenn er schon glaubte, Elfriede's schlante, graziose Gestalt herausgefunden zu haben, dann kamen ihm wieder Zweifel, ob sie es auch sei, und so war eine Stunde vergangen, ohne daß Waldeck es über sich hatte gewinnen können, eine der eleganten Masken anzusprechen.
Plötzlich fühlte er leise seinen Arm berührt.
Vor ihm stand ein schwarzer Domino, dessen Augen ihn hinter der Maske hervor glühend anblickten.

Waldeck hatte durchaus keine Lust, sich in eine Intrigue einzulassen; er blieb daher ruhig stehen und wartete auf die Anrede der Maske. Diese sprach jedoch kein Wort, sondern ergriff nur seinen Arm und zog ihn hastig mit sich fort durch den Schwarm der Gäste.
Widerwillig folgte Waldeck, er wußte, daß diese Dame nicht Elfriede war, denn das junge Mädchen war kleiner und schlanker, aber er hatte auch keine Ahnung, wer Diejenige sein konnte, die so lebhaft eine ungestörte Unterredung mit ihm zu wünschen schien.
Der Domino zog ihn schweigend weiter, hatte sich aber so fest an seinen Arm geklammert, daß ein Loskommen gar nicht möglich war.
Die Maske führte ihn in den Wintergarten, an blühenden Ge- sträuchern und lauschigen Boscettis vorbei, bis sie endlich am Ende des Gartens vor einer Ephen-Laube Halt machte.
Jetzt brach Waldeck das Schweigen.
„Was soll Das bedeuten?“ fragte er. „Wartet hier nicht ein Irrthum ob?“
Zu gleicher Zeit löste er seine Maske, um dem Domino Gelegenheit zu geben, seine Züge zu sehen.
„Nein, nein, es ist kein Irrthum,“ murmelte der Domino, den Doctor mit sich in die Laube ziehend.

Graf Khuen hat dem Grafen Tisza seine vollste Unterstützung zugesagt. Er verspricht, wie dies Graf Tisza erzählte, daß er, sobald er sich einigermaßen erholt haben werde, sich an der parlamentarischen Arbeit betheiligen und ein treues Mitglied der liberalen Partei bleiben werde. Die Nachricht, als ob Graf Khuen Minister a. latere werde, wurde bezweifelt.
Finanzminister Lukacs, der heute im Club erschien, machte vor mehreren seiner Freunde die Bemerkung, daß Graf Tisza fast ein Wunder erzielt, als er die Krone für die Annahme seines Militärprogramms gewonnen, denn an dieses Resultat habe man vor wenigen Tagen noch kaum zu träumen gewagt.

Koloman Széll und Graf Julius Andraffy unterstützen die Bemühungen des Grafen Tisza in der aufopferndsten Weise, denn diese beiden Staatsmänner sind von dem sehnlichsten Wunsche befeßt, daß die parlamentarische, constitutionelle Ordnung raschestens hergestellt werde.
Vom selben Tage wird gemeldet: Die clericale Volkspartei hielt heute Nachmittags 6 Uhr unter dem Vorsitze des Grafen Johann Zichy eine Conferenz, zu welcher sich außer den Mitgliedern auch der Führer der Partei Graf Ferdinand Zichy eingefunden hatte. Zunächst wurden mehrere interne Parteiangelegenheiten erledigt, worauf sich über die in Folge der Designirung des Grafen Stephan Tisza geänderte politische Lage eine Discussion entspann. Es wurde ausgesprochen, daß die Partei keinen Grund zum Verlassen jener Basis finde, welche Graf Johann Zichy gelegentlich des Sturzes Koloman Széll's im Namen der Partei im Abgeordnetenhaus darlegte. In der Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 16. Juni l. J. äußerte sich nämlich Graf Johann Zichy wie folgt: „Wenn die Resignation der Regierung bei dieser Gelegenheit die Widergeburt des alten Systems bedeuten würde, dann möge die Nation es zur Kenntniss nehmen, daß dieses System uns in den ersten Reihen der mit den stärksten Waffen kämpfenden Gegner finden wird.“

Der Standpunkt der Volkspartei hat sich also bis heute nicht geändert. Die Partei hat aber für morgen Abends 6 Uhr eine neuerliche Conferenz einberufen, in welcher sie voraussichtlich ihre weitere Haltung in präciser Form feilen dürfte. Aus der Stimmung der Mitglieder zu urtheilen, dürfte die Volkspartei dem militärischen Programm des Grafen Tisza keine Schwierigkeiten in den Weg legen.

Kampflustige Stimmung herrscht im Lager der Szederkényi-Fraction und im Kreise jener oppositionell gesinnten Abgeordneten, welche außerhalb eines Parteverbandes stehen. Die Agraristen und die „Wilden“ hatten sich heute Abends zu einer gemeinsamen Berathung betreffend die Zurücknahme ihres Gesuchs um die Einberufung des Hauses zusammengefunden. Die Abgeordneten blieben nach Beendigung der Conferenz noch lange beim Souper beisammen und besprachen eingehend die durch die Designirung des Grafen Stephan Tisza geschaffene Situation. Bei dieser Angelegenheit kam ihre Kampflust in eloquenter Weise zum Ausdruck, denn sie erklärten offen, einem Cabinet Tisza genau dieselben Schwierigkeiten bereiten zu wollen, wie man sie dem Grafen Khuen-Szabary gegenüber bereitet. Sie sind fest entschlossen, gleich nach Unterbreitung des Programms des Grafen Tisza eine mehrtägige Obstructions-Debatte zu provociren und fühlen sich stark genug, eine neue Obstruction aus eigenen Kräften durchzuführen, obgleich sie glauben, auf Unterstützung aus dem Lager der Reform-Partei rechnen zu können.

Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ und die „Przemija Wjedomosti“ schreiben aus Anlaß der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Nicolaus mit Kaiser Wilhelm: Die Entree in Wiesbaden ist ein Ereigniß, alle Russen mit aufrichtiger Freude zu erfüllen. „Przemija Wjedomosti“ führt weiter aus, alle aufrichtigen Friedensfreunde athmen erleichtert auf. In dem Momente, wo kriegerische Rufe erschallen, dringt der Ruf von dem engen Zusammenhalten zwischen Rußland und Deutschland, von welchem das Schicksal unseres Erdtheils abhängt, in alle Gemüther. Die Entree erscheint wie eine Collectivnote, erteilt auf die kriegerische

Feuilleton.

Unterstanden.

Roman von Marie Weber.

(26. Fortsetzung.)

Mehr als die schöne Amerikanerin beschäftigte den Doctor Elfriede's verändertes Wesen. Das junge Mädchen trug eine hochmüthige Kälte gegen ihn zur Schau, die ihr Andern gegenüber vollkommen fremd war. Wenn sie sich in der frühesten Stimmung befand, so genügte das bloße Erscheinen Waldeck's, um das Lächeln von ihren Lippen zu vertreiben und eine düstere Wolke auf ihre Stirn zu bannen.

Ihr Benehmen blieb ihm ein Räthsel und so oft er es auch versuchte, den Grund desselben zu erforschen, er kam nicht dazu, eine Aufklärung zu erlangen. Elfriede wich geschickt jeder directen Frage aus, und mitunter streifte ihn ein so seltsamer Blick aus ihren schönen Augen, daß er völlig irre an ihr ward.
Sie konnte ihn doch nicht hassen, sie, die ein so gutes Herz, ein so frisches, fröhliches Gemüth besaß!
Was sich unter dieser rubigen Außenseite barg, das sah er nicht. Sie war ihm ein schönes, aber unlösbares Räthsel.

Die aus grünem Blüch imitirte Moosbank bot Raum für zwei Personen, dennoch zögerte Waldeck, sich zu setzen. Der Domino mußte zweimal seine Einladung wiederholen, ehe er Platz nahm.
„Darf ich nun um Aufklärung bitten?“ sagte der Doctor, nicht sehr erbauet von diesem geheimnißvollen Gebahren.
„Haben Sie die Vergangenheit vollkommen vergessen?“ kam es jetzt in gedämpfterm Tone hinter der Maske hervor.
Waldeck zuckte unwillkürlich zusammen. Sollte Jenny . . . ?
Aber nein, es war Wahnsinn, daran zu denken, dazu war sie viel zu stolz!
„Die Vergangenheit?“ fragte er etwas unsicher. „Nun, je nachdem; das Unangenehme vergißt man, das Angenehme bleibt Einem in der Erinnerung; so wird es wohl den meisten Menschen gehen!“
„Nicht Allen,“ tönte es leise an sein Ohr. „Haben Sie nichts in Ihrem Leben zu bereuen?“
„Nein, — nichts!“
Seine Worte kamen fest und entschlossen, fast rauh und streng von seinen Lippen. Der Domino an seiner Seite zuckte läch zusammen.
„Doch, doch, Sie haben einst eine schwere Schuld auf sich geladen,“ sagte die maskirte Dame nach einer Pause, „Sie sind ein zu strenger Richter gewesen, da, wo man nur aus Liebe zu Ihnen gesündigt hatte!“
„Ein gegebenes Wort muß unter allen Umständen heilig sein,“ sprach Waldeck ernst.
„Selbst wenn man dabei unglücklich wird?“ kam es mit Ungeheuer von den Lippen der Maskirten.
„Dum prüfe, wer sich ewig bindet —“
Ein herbes, spöttisches Lachen unterbrach ihn.
„Lassen wir die Citate,“ sagte jetzt Lady Churchill mit unverstellter Stimme. „Wissen Sie, daß ich Ihre Wege allein einen Schwächling, einen gutmüthigen Narren geheiratet habe, dessen Albernheiten mir das Leben an seiner Seite zur Qual machen?“

Advertisement for 'er' (likely a brand name) and 'Sanatoriums' (sanatoriums) with various text and small illustrations of people.

Stimme, welche aus Asien schallt. Die Bedeutung der Entree für den Frieden wird durch die heute eingelangte Meldung illustriert, daß Statthalter Alexejew in den ersten Tagen des Monats November nach Petersburg abreist.

Wie von offizieller Seite verlautet, ist die Anregung zur Kaiserzusammenkunft in Wiesbaden vom Czaren ausgegangen. Der Zar hat Kaiser Wilhelm in sehr herzlichen Ausdrücken mitgeteilt, daß er vor seiner Rückkehr nach Rußland den Kaiser gern sehen würde. Kaiser Wilhelm erwiderte, daß er dem Wunsche des Czaren gern nachkommen werde, und empfahl Wiesbaden als Ort der Zusammenkunft, namentlich deshalb, weil dieses Rendezvous für den Czaren sehr bequem sei. Der Zar hat den Vorschlag acceptiert, und die Zusammenkunft wird am 4. November stattfinden.

Die „Köln. Ztg.“ sagt: Die Zusammenkunft des Kaisers Nicolaus mit dem Kaiser Wilhelm in Wiesbaden, die, wie verlautet, seit einiger Zeit beschloffen war, entspricht nur dem freundschaftlichen Verhältnis der beiden Monarchen und den guten Beziehungen zwischen beiden Staaten. Daß gerade der gegenwärtige Zeitpunkt, in dem so viele und wichtige Fragen die internationale Politik beschäftigen, für solche persönliche Besprechungen außerordentlich günstig ist, braucht nicht nachgewiesen zu werden. Wenn auch vermutlich die Besprechungen ein eigentlich politisches Programm nicht zu Grunde liegt, so werden die Monarchen und ihre Ratgeber dennoch naturgemäß Fragen der allgemeinen Politik erörtern, und man kann überzeugt sein, daß eine solche Unterhaltung dem Zwecke des Friedens umso mehr dienen werde, als die friedlichen Absichten sowohl der deutschen wie der russischen Politik die Probe bestanden haben. Wenn aber einzelne russische Blätter so weit gehen, aus der Kaiser-Begegnung Folgerungen zu ziehen, daß Deutschland von der bisher verfolgten Politik abweiche und sich insbesondere die Vertretung der russischen Interessen in der Mandschurei angelegen sein lassen werde, so scheint man doch damit zu weit zu gehen.

Aus Paris wird vom 27. d. gemeldet: Wie verlautet, wird der Aufenthalt des russischen Ministers des Aeußern Grafen Lamsdorff, der morgen hier eintrifft, bis Samstag dauern. Morgen wird Graf Lamsdorff vom Präsidenten Loubet empfangen werden, dem er angeblich ein Handbrevier des Kaisers Nicolaus überreichen wird. Der französische Minister des Aeußern, Delcassé, wird mit dem Grafen Lamsdorff mehrere Unterredungen haben. Am Donnerstag wird sich Graf Lamsdorff mit Delcassé wahrscheinlich nach Versailles begeben, wo zwischen Beiden ebenfalls eine längere Unterredung über alle Fragen, die Frankreich und Rußland interessieren, stattfinden wird. Am Freitag wird Delcassé zu Ehren des russischen Ministers ein Frühstück geben. Das „Journal des Débats“ schreibt über die Reise des Grafen Lamsdorff, es sei ganz natürlich, daß Lamsdorff, der sich in der Nähe der französischen Grenze befindet, auf einige Tage nach Paris komme, umso mehr, als wichtige internationale Fragen vorliegen, wie die Ereignisse im Orient und in Ostasien, welche große Aufmerksamkeit beanspruchen, ferner Fragen, wie die französisch-englische und französisch-italienische Annäherung, welche für Rußland keinen Gegenstand der Beunruhigung bilden, sondern sogar erfreulich seien. Die Unterlassung der Reise des Ministers Lamsdorff wäre auffallend gewesen, besonders mit Rücksicht auf die Meldung, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Nicolaus in Wiesbaden zusammentreffen sollen. Die Gerüchte, die Festigkeit des französisch-russischen Bündnisses sei erschüttert, seien durchaus unbegründet. Rußland könnte sich vielleicht durch die gegen seine innere und äußere Politik gerichteten Treibereien gewisser französischer revolutionärer Kreise beunruhigt fühlen, aber die russische Regierung wisse, daß die große Masse des französischen Volkes dieses Treiben verurteilt.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Sophia gemeldet: Nach Mitteilung des macedonischen Comité's soll demnächst eine große geheime Versammlung aller Führer stattfinden. Die Conferenz will darüber schlüssig werden, ob man während der Wintermonate das von den Mächten versprochene Reformwerk abwarten oder ob man den Zustand weiterführen soll. In diesem Falle würde eine neue Tacis beschlossen werden, welche die Auflösung aller größeren Haubanden, sowie die Ueberflutung Macedoniens mit kleineren Gruppen, die nur mit anarchistischen Mitteln zu arbeiten hätten, enthalten soll.

Das deutsche Unfallversicherungs-Gesetz.

Jeder Unternehmer eines versicherungspflichtigen Betriebes hat den Gegenstand und die Art desselben, sowie die Durchschnittszahl der dabei beschäftigten versicherungspflichtigen Personen und die Berufsgenossenschaft, welcher der Betrieb angehört, bei der unteren Verwaltungsbehörde rechtzeitig bei sonstiger Strafe bis zu 100 Mark, beziehungsweise bei einer vom Berufsgenossenschaftsvorstand zu verhängenden Strafe bis zu 300 Mark anzumelden, bezugnehmend die dauernde Betriebs-einstellung unter Einhaltung der statutarisch festgesetzten Frist behufs Sicherstellung der zu entrichtenden

Sie riß mit einer jähen Bewegung die schwarze Sammlarve herab und sah den Doctor mit blühenden Augen in das Gesicht. „My lady, eine Frau sollte so nie von ihrem Gatten sprechen!“ Sie warf trotzig den Kopf in den Nacken.

„Ich aber thue es,“ rief sie mit scharfer Betonung, „und ich bin vollkommen berechtigt dazu!“

„Niemand hat Sie zu dieser Heirat gezwungen,“ lautete seine kalte Antwort.

„Nein, Niemand,“ rief die Lady und Thränen traten in ihre Augen, „es war eine Verzweiflungsthat, die ich beging und die sich bitter an mir rächte!“

Es lag so viel Demüthigendes in diesem Geständniß, das über Jenny's stolze Lippen kam, daß Waldeck unwillkürlich Mitleid mit ihr fühlte.

„Lady Churchill,“ sagte er deshalb ruhig, „endigen wir dieses Gespräch, das für uns Beide nur peinlich sein kann!“

Sie sah seine Hand und lehnte ihren Kopf an die Schulter.

„Wir sind doch einst sehr glücklich gewesen, Robert,“ flüsterte sie, „ich schleppe eine schwere, drückende Kette hinter mir her. Manchmal ist es mir, als müßte ich die lästigen Bande sprengen. Ich —“

Waldeck machte sich von ihr frei und erhob sich.

„Sie vergessen sich, Lady Churchill,“ entgegnete er streng; „ich muß Ihr Vertrauen zurückweisen, denn ich kann Ihre Ansicht nicht theilen!“

Er machte ihr eine kurze, kalte Verbeugung und ging, Jenny sich selbst überlassend.

Mit wildflammenden Blicken sah sie ihm nach.

„Ich liebe ihn noch immer,“ flüsterte sie, „ja, jeht mehr denn je! Sein Stolz, seine Härte reizt mich, lockt mich an; er ist so ganz anders, als die Anderen! Wie habe ich mich vor ihm gedemüthigt und — Alles umsonst!“ Sie ballte die kleinen Hände krampfhaft zusammen und biß sich zornig auf die rothliche Unterlippe.

„Verschmäht zum zweiten Mal!“ murmelte sie. „O, wenn ich doch müßte, wie ich ihn am tiefsten verletzen und verwunden könnte!“ Liebe und Haß stritten sich gleicherweise in ihrer Brust. Der Gedanke, daß sie sich umsonst vor Waldeck gedemüthigt, machte sie rasend vor Wuth, denn schon hatte sie es sich ausgemalt, ihn — nachdem der Tod sie von ihrem immer mehr kränkelnden Gatten, wie vorauszuhaben war, bald befreit haben würde — auf's neue in ihre Fesseln zu schmeiden.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge bei sonstiger gleicher Strafe. — Die Vorstände der Genossenschaften haben über die dazugehörigen versicherungspflichtigen Betriebe Genossenschaftskataster zu führen.

Die Höhe der alljährlich einzuzahlenden Mitgliederbeiträge basirt auf der den Arbeitern eines Betriebes alljährlich ausbezahlten Gesamtlohnsumme, sowie auf statutarisch festgesetzten Gefahren-Tarifen, welche von der Genossenschaftsversammlung für die dazugehörigen Betriebe durch Eintheilung in Gefahrenklassen — je nach dem Grad der im Betrieb vorhandenen Unfallgefahr — festgelegt werden. Der Gefahren-Tarif ist von 5 zu 5 Jahren auf Grund der für jeden einzelnen Betrieb gemachten practischen Erfahrungen einer Revision zu unterziehen und bedarf jedes Abänderung desselben der Genehmigung des Reichsversicherungsamtes.

Eine Theilung des Risicos kann auf die Weise erfolgen, daß die einzelnen Sectionen, d. i. statutarisch zulässige, nach Bezirken örtlich abgegrenzte Theile der Berufsgenossenschaft, die Unfallentschädigung für ihren Bezirk bis zu 50 % zu tragen haben, welcher Betrag auf die Mitglieder nach Maßgabe der Gefahrenklasse jedes einzelnen Betriebes aufgetheilt wird.

Oben können sich aber auch mit Genehmigung des Reichsversicherungsamtes einzelne Genossenschaften behufs gemeinsamer Tragung des Risicos zusammenschließen, wobei die Genossenschaftsversammlung die Höhe des auf jede einzelne Genossenschaft entfallenden quotenmäßigen Theiles festsetzt.

Auf die neugebildete Genossenschaft gehen sämtliche Rechte und Pflichten der einzelnen Genossenschaften über.

Hinsichtlich der inneren Organisation der Berufsgenossenschaften weist das Gesetz die Verwaltung dem Vorstände zu, so weit nicht einzelne Angelegenheiten in den Wirkungsbereich der Genossenschafts-Versammlungen oder anderer Organe der Genossenschaft gehören.

Die Ablehnung des Ehrenamtes zum Vorstandsmitglied oder Verbandsmann der Sectionen kann nur aus denselben Gründen erfolgen, aus welchen das Amt eines Vorstandsmitglieds abgelehnt werden kann.

Die Vorstände der Sectionen stellen die Entschädigungen fest betreffs Heilverfahrens-Kostenertrag, ferner die zu gewährenden Rente bei früherer Erwerbsunfähigkeit, sowie die Höhe der Beerdigungskosten, während alle übrigen Entschädigungen der Vorstand der Genossenschaft ertheilt. Doch können die Statuten hiemit auch besondere Ausschüsse und Commissionen betrauen.

Vor Feststellung der Entschädigung ist dem Entschädigungsberechtigten vor Allem Gelegenheit zu geben, sich über die der Renten-Berechnung zu Grunde genommenen Daten (sogenannte Unterlagen), z. B. Lohnhöhe, Grad der Invaldität u. s. w. zu äußern.

Jeder Entschädigungs-Zuweisung hat eine Anzeige und Unternehmung des Unfalles voranzugehen. Die Anzeige des mit Tod oder länger als 3 Tage andauernder Erwerbsunfähigkeit verbundenen Unfalles hat der Betriebsunternehmer schriftlich der Ortspolizei-Behörde zu erstatten, welche jeden Unfall, welcher Tod oder eine länger als 13 Wochen andauernde Erwerbsunfähigkeit voraussichtlich zur Folge haben wird, einer Untersuchung zu unterziehen hat, welche sich auf die Art und Veranlassung des Unfalles, auf die verletzte oder getödtete Person und deren Hinterbliebenen zu erstrecken hat. An der Untersuchung können Vertreter der Berufsgenossenschaft, ein Bevollmächtigter der Krankencassa und der Betriebsunternehmer oder dessen Stellvertreter teilnehmen.

Die mit der zugeprochenen Entschädigung Unzufriedenen können Berufung beim Schiedsgericht einlegen, welches aus einem von der Behörde ernannten Vorsitzenden und 4 Beisitzern — sämmtlich beiderlei Geschlecht und welches mit Stimmenmehrheit entscheidet. Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichtes kann binnen 4 Wochen beim Reichsversicherungsamt — jedoch ohne aufschiebende Wirkung — Beschwerde eingelegt werden. Im Schiedsgericht sind auch Arbeiter vertreten.

Nach Feststellung der ziffermäßigen Höhe der Entschädigungsrente erfolgt deren Auszahlung auf Grund einer vom Genossenschaftsvorstand ausgestellten Bescheinigung allmonatlich vorzugsweise durch die Postverwaltungen, und zwar in der Regel durch das Postamt des betreffenden Bezirkes.

Winnen 8 Tagen nach Ablauf des Rechnungsjahres haben die Central-Postbehörden den Genossenschaften die von diesen rückzuergebenden Beträge ordnungsgemäß neben Anführung der Posteinzahlungsstellen auszuweisen und haben die Genossenschaftsvorstände diese liquidirten Beträge auf die Mitglieder auf Basis des schon früher entwickelten Schließens umzuliegen und von diesen einzuziehen.

Gegen die Beitrags-Vorschreibung kann binnen 2 Wochen — aber ohne aufschiebende Wirkung — Beschwerde beim Reichsversicherungsamt eingelegt werden.

Rückständige Mitgliedsbeiträge sind wie Gemeindeabgaben zu betreiben; rückständige Genossenschaftsbeiträge werden über Antrag der Central-Postbehörden auf Veranlassung des Reichsversicherungsamtes im Zwangsverwaltungsverfahren eingebracht.

Die Berufsgenossenschaften haben die Verpflichtung zur Ansammlung eines Reservefonds, dessen Bildung in einem Zeitraum von 11 Jahren gedacht ist. Die Zuschläge zu demselben haben bei der erstmaligen Umlegung der Entschädigungsbeträge 300 %, dann 200 %, 150 %, 100 %, 80 %, bei der sechsten 60 % und von da an bis zur elften in jedem Jahre 10 % weniger zu betragen. Nach Ablauf der ersten 11 Jahre sind die Zinsen dem Reservefond so lange zuzuschlagen, bis derselbe die doppelte Jahresausgabe erreicht hat.

Ist dieses Ziel erreicht, so können die Zinsen zur Deckung laufender Ausgaben benutzt werden. Der Reservefond darf selbst in dringenden Bedarfsfällen nur nach vorhergehender Bewilligung des Reichsversicherungsamtes benutzt werden.

Das gesammte Rechnungsergebniß ist alljährlich dem Reichsversicherungsamt vorzulegen, welches seinen Sitz in Berlin hat und dessen Aufsicht die Genossenschaften unterstehen. Der Vorsitzende und die ständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes werden über Vorschlag des Bundesrathes vom Kaiser auf Lebenszeit ernannt. Von den nicht ständigen Mitgliedern wählt der Bundesrath 4 aus seiner Mitte und je zwei werden mittelst schriftlicher Abstimmung von den Genossenschaftsvorständen und den Vertretern der Arbeiter gewählt. Die Wahl wird vom Reichsversicherungsamt geleitet. Die nicht ständigen Mitglieder werden vom Staatssecretär des Innern mittelst Handbichlag an Eidesstatt für die pünktliche Erfüllung ihrer Obliegenheiten verpflichtet. Die Beamten des Reichsversicherungsamtes ernannt der Reichskanzler. Für das Gebiet der einzelnen Bundesregierungen können auch Landesversicherungsämter mit beschränktem Wirkungsbereich errichtet werden.

Behufs pünktlicher Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sind Ordnungsgeld- und Executivstrafen festgesetzt. Ordnungsgeldstrafen ertheilt der Genossenschaftsvorstand noch in nachfolgenden außer den bereits angeführten Fällen: Wegen unrichtiger Angabe des Tages der Betriebs-Eröffnung und wegen unrichtiger Lohnnachweisungen (bis zu 500 Mark), wegen unterlassener Unfallanzeige oder wegen verspäteter Einreichung der Lohnnachweisungen (bis zu 300 Mark), wegen Beschwerde beim Reichsversicherungsamt zulässig ist. Executivstrafen verhängt die untere Verwaltungsbehörde gegen Betriebsunternehmer, sowie das Reichs- oder Landesversicherungsamt, die Centralbehörden und höhere Verwaltungsbehörden gegen Organe der Berufsgenossenschaften wegen Nichtwahrnehmung der Obliegenheiten ihres Amtes und der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften.

Zum Schluß wollen wir noch das besonders wichtige Gebiet der Unfallverhütung, das Streben, die innerhalb eines Betriebes vor-

handenen Gefahren für Leib und Leben der Arbeiter durch entsprechende Vorsichtsmaßregeln zu verringern, berühren.

Auch hier war das Gesetz zielweisend, indem den Berufsgenossenschaften das Recht übertragen wurde, innerhalb ihres Wirkungsbereiches nach Genehmigung des Reichsversicherungsamtes Vorschriften zur Einführung von Schutzvorrichtungen (z. B. an den Circular- und Bandlägen Schutzzitter und Geländer vor den gefährlichsten Theilen, an den Bohrmaschinen verdeckte Zahnräder, Schutzvorrichtungen bei der Hobelmaschine, Verdeckung leicht zugänglicher Theile der Transmissionen u.) zu erlassen. Die Außerachtlassung dieser Vorschriften zieht für den Unternehmer eine Einziehung seines Betriebes in eine höhere Gefahrenklasse und für den Arbeiter Strafen bis zu 6 Mark nach sich. Um die auf diesem Gebiete im Laufe der Zeit gewonnenen zahlreichen practischen Erfahrungen und technischen Erfindungen auch der Allgemeinheit zu nützen zu machen, wurde in Berlin mit bedeutendem Kostenaufwand ein Socialmuseum errichtet, dessen beide Hauptabtheilungen die Unfallverhütung, durch Aufstellung der hierzu dienenden Apparate und Maschinen, und die gewerbliche Hygiene, durch Aufstellung von Staubfängern, Desinfections-Apparaten, anatomischen Modellen unter Klarlegung der Einwirkung schädlicher Stoffe auf die Lunge, Bekämpfung der Tuberculose u. s. w., anschaulich darstellen.

Angetrebte Modificationen der Gesetze über die Unfall- und Krankenversicherung, Congresse und eine kurze Schilderung der Wirksamkeit der größten Ortskrankencassa wird den Gegenstand einer nächsten Ausführung bilden.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Für die überaus conlante Liquidirung des Schadens, welcher mir durch den am 14. October l. J. stattgehabten Brand verursacht wurde, sehe ich mich veranlaßt, der löblichen Versicherungs-Gesellschaft „Defter. Phönix“ in Wien meinen besten Dank auszusprechen.

Hermannstadt, 28. October 1903. Witwe Julie Ruck.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. October.

(Ernennung.) Der Präsident der Marosvajarhelyer l. Gerichtsstapel hat den abholirten Rechtshörer Karl Kovacs zum unbefehlten Rechtspractikanten ernannt.

(Zur Beachtung für Gagisten, Pensionisten und das große Publicum.) Wie wir bereits früher mitgeteilt haben, sind mit 1. October l. J. neue Stempelmarken in Verkehr gelangt. Die bisherigen Stempelmarken können nur bis Samstag den 31. d. verkauft und benutzt werden. Später benützte alte Stempel werden vom Gesichtspuncte der Stempel-Gebühren-Verpflichtung als nicht vorhanden angesehen. Die außer Verkehr gesetzten alten Stempel werden vom 1. November bis 31. December l. J. gegen neue Stempel umgetauscht. — Wir machen daher ganz besonders darauf aufmerksam, daß vom 1. November l. J. angefangen bei allen Zahlstellen nur gegen mit neuen Stempelmarken versehene Quittungen Zahlung geleistet wird.

(Concert Elsa v. Heldenberg.) Unsere ausgezeichnete heimische Violin-Virtuosin concertirt nächsten Sonntag (1. November l. J.) in Mühlbach, unter gefälliger Mitwirkung von Frau Louise Frl. Portensia Medean und Herrn Musik-Director Otto Baumann. — Das Arrangement des Concertes hat in auszeichnender Weise für Frl. Elsa v. Heldenberg der Mühlbacher Musik-Verein zu übernehmen die Freundlichkeit gehabt.

(Der Bau des neuen Postgebäudes) in der Fleischer-gasse schreitet in erfreulicher Weise rasch vorwärts, wozu wohl auch der Umstand wesentlich beiträgt, daß infolge der jetzt schon kurzen Tage die Arbeiten auch in den Abendstunden bei Beleuchtung mittels mehrerer elektrischer Bogenlampen fortgesetzt wird.

(Musikalische.) Von befreundeter Seite werden wir ersucht, die besondere Aufmerksamkeit auf den in unserer Stadt ansässigen hervorragenden Violin-Virtuosen Herrn Friedrich Brath zu lenken und dessen als ausgezeichnet bewährte Unterrichts-Methode zu empfehlen. Dieser vortreffliche Musik-Pädagoge hat das Conservatorium als einer der besten Schüler absolvirt und war ein Liebhaber des selbstberühmten belgischen Geigenkünstlers und Componisten Charles de Bériot, wozu dessen ganz besondere Empfehlung wohl gerechtfertigt erscheinen dürfte. Es ist daher nur das eigenste Interesse aller Jener, denen es gelegen ist, das Violin-Spiel gründlich zu erlernen und künstlerische Fortschritte zu machen, der Leitung dieses hervorragenden Künstlers zu anzuvertrauen, und zwar umso mehr, als das Honorar ein nur mäßiges ist. Herr Friedrich Brath ertheilt auch in den Abendstunden Unterricht und wohnt unweit des städt. Theaters Hartenedgasse Nr. 10 (Eingang auch Wislengasse Nr. 9).

(Luther-Festspiele in Hermannstadt.) Ausführliches Programme zu den Luther-Festspiel-Vorstellungen, welche mit einem Bild Martin Luther's versehen sind, die vorgesehenen Spiel-tage, Preise der Plätze und die Namen der Mitwirkenden enthalten, sind zum Preise von 20 Heller im Karten-Vorverkauf bei Herrn Karl Fauernig, Seltnergasse 8, sowie in den Buchhandlungen zu haben.

(Ein verschwendetes Geldtäschchen.) Heute Vormittags ist — wie uns erzählt wird — einer Dienstmagd, welche aus der unterhalb des Thurmes der röm.-kath. Kirche befindlichen Verkaufsstube eine Schnur Halsperlen kaufte, ein Geldtäschchen mit einem größeren Betrage, für den sie Tabak und Cigarren einzukaufen hatte, in Verlust gerathen. Um nun den unbekanntem Aufenthaltsort dieser im Escamotage-Wege verschwendeten Geldtäschchen ausfindig zu machen, wurde die Intervention der Polizei-Behörde in Anspruch genommen, deren Organen es nach längerem Suchen unter dem dort ausgekommenen Kram denn auch gelungen sein soll, das Geld vorzufinden. Der Escamoteur wurde durch Polizei-Wachleute der Behörde vorgeführt und wird nun Ort und Gelegenheit finden, die ungenügende Fertigkeit in seiner lauberen Verblüffungs-künste weiterem Studium zu unterziehen. Die oben bezeichnete Verkaufsstube war nach 11 Uhr von Passanten, vorzugsweise aber von der Schuljugend in Belagerungsstand verlegt.

(Todesfall.) Friedrich Fronius, Fleischhauer-Meister, am 27. d. im Alter von 76 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittag auf dem evangelischen Friedhofe beerdigt.

(Unfälle.) In Zsódi wollte vorgestern eine alte Frau, Namens Eva Fronius, mit ihrem siebenjährigen Enkelkind Nicolaus auf dem Wege der Mühle befindlichen einfachen Holzsteg über den Csobitflus hinübergehen. Sie fiel dabei aber unglücklicherweise sammt dem Kinde in den Fluß hinein, dessen reißende Wellen die Beiden mit sich führten unter die Räder der Mühle, von denen sie vollständig zertrampelt und zermalmt wurden. — Der Chef des Generalstabes FML Baron Beda hat in den letzten Tagen in Sibböhmen gewiekt, um eine Terrain-Anspicirung behufs der für das kommende Jahr dort projectirten Kaisermandover vorzunehmen. In Begleitung des Chefs des Generalstabes befanden sich dessen Stellvertreter FML Oscar Potiorek, Oberst Paul Kubalko, Chef im Bureau für operative Generalstabsarbeiten, und der Oberstlieutenant im Generalstabe Scotti. Während einer Wagenfahrt stieß nun dem Chef

des Genera festgetrock so daß es Baron de Bohmung Gyarma von hier Bahnhöfe hinunter; e Niemand Veripatung der Südw Zuges ein 53 Passag

aus Teme pendirung heransstell anheimgela Dr. Dobr eigentümle liquidirten Finanzdirec verächtlich e auf dieselbe pendirt und wurde eine Selber gem

Bei der am Director des Bezirksgeric mit dem lieutenant f führen. —

Sege di erhalten hat betrauen die Stadthaupt als auch de griechisch-ort wie aus Gt Kaufe die V romantische die Kircheng da er in dem des unartig diesen Beiden bis zum Wd scheidung zu

am 26. d. in im Meldebetz Frau" einge Untersuchung Revolverkühf die der Nam wurde, um b zu erichweren mörder Georg hoben, daß d mit dem tra Kofaly was geschloft un der genannten gestellt. Sor Geschäfte Caff und auch Sa Schon in der zahlreichen Be der genannten Inmitten dies Kofaly und Herz entdeckt einander nicht ihre Gefühle v verließen. Ahnung von Am letzten S Local. Carol wohhaften E Sie blieb jedo bei einer Post sich als bald, n herzlichen Wd seinen in der früher Buchdr Gedeon Nadav Paar traf sich die beiderseitige Kinder Kunde groß ist der S Kofaly's und d des Mächgens, jungen Mannes Braut geraubt

(Ebe Gburis hat belieben, plich den Tod getrie

(MII 27. d. Nachs Tija-Ulat und feste Caff. Die Stadt Bilbae melbet: Alfred Lindau ist

Darstellung der artiger Weise üb material und w erscheinen lassen.

Der Waldbege seit mehreren T vergeblich. Gest Waldbegegers un zahlreiche Stidn gebrochen. Die wurden verhafet

Arbeiter durch entsprechende ...
 dem den Berufsge nossen ...
 als ihres Wirkungskreises ...
 des Vorschriften zur Ein ...
 den Circular- und Band ...
 druckischen Tafeln, an den ...
 richtungen bei der Hobe ...
 der Transmissionen u.) ...
 risten zieht für den Unter ...
 eine höhere Gefahrenclasse ...
 nach sich. Um die auf ...
 zahlreichem practischen ...
 auch der Allgemeinheit zu ...
 dem Kostenanwande ein ...
 theilungen die Unfallver ...
 Apparate und Maschinen, ...
 von Staubfängern, Des ...
 unter Klarlegung der Ein ...
 ämpfung der Tuberculo ...

die Unfall- und Kranken ...
 ung der Wirksamkeit der ...
 mer nächsten Ausführung

licum.
 g des Schadens, welcher ...
 abten Brand verursacht ...
 Versicherungs-Gesellschaft ...
 Dank auszusprechen.

Witwe Julia Ruck.

richten.
 mannstadt, 29. October.
 Warosdaiarheher I. Ge ...
 vovacs zum unbefoldeten

Pensionisten und ...
 trüber mitgetheilt haben, ...
 ken in Verkehr gelangt.
 is Samstag den 31. d.
 ste alte Stempel werden ...
 sichtigung als nicht vor ...
 alten Stempel werden ...
 neue Stempel um ...
 darauf aufmerksam, daß ...
 allen Zahlstellen ...
 ersiehene Quittungen

Unsere ausgezeichnete ...
 onntag (1. November ...
 ung von Frau Louise ...
 st-Director Otto Bau ...
 in ausgezeichneten Weise ...
 Musik-Verein zu

des) in der Fleisch ...
 wozu wohl auch der ...
 schon kurzen Tage die ...
 tung mittels mehrerer

Seite werden wir ersucht,
 Stadt anlässigen hervor ...
 Rath zu lenken und ...
 Methode zu empfehlen.
 onservatorium als einer ...
 ung des weltberühmten ...
 ries de Veriot, was ...
 fertigt erscheinen läßt.
 Gener, denen es daran ...
 ernen und künstlerische ...
 agenden Künstlers sich ...
 morat ein nur mäßiges ...
 überstündigen Unterricht ...
 gasse Nr. 10 (Eingang

nstadt.) Ausführliche ...
 stellungen, welche ...
 die vorgegebenen Spiel ...
 fenden enthalten, sind ...
 rkauf bei Herrn Karl ...
 andlungen zu haben.
 chen.) Heute Vor ...
 dienstag, welche aus ...
 sündlichen Verkaufsbude ...
 mit einem größeren Be ...
 hatte, in Verlust ge ...
 dieser im Escamotage ...
 chen, wurde die Inter ...
 deren Organen es nach ...
 um denn auch gelungen ...
 wurde durch Polizei ...
 Ort und Gelegenheit ...
 uren Verblüffungskunst ...
 gezeichnete Verkaufsbude ...
 er von der Schuljugend

des Generalstabes ein Unfall zu. Es flog ihm plötzlich ein großes Stück festgetrockneten Koths vom Hufeisen eines der Pferde in's rechte Auge, so daß es stark anschwell und eine Entzündung sich einstellte. FML. Baron Beck ist wieder in Wien eingetroffen und steht, ohne bisher seine Wohnung verlassen zu haben, in ärztlicher Behandlung. — Aus Valaja-Gyarmat wird vom 27. d. geschrieben: Der heute um 7 Uhr 37 Min. von hier abgehene Lokonier Personenzug ist unmittelbar vor dem Bahnhofe entgleist. Der Postwagen stürzte um und glitt den Damm hinunter; ein Personenwagen entgleiste. Von den Passagieren wurde Niemand verletzt. Der Zug konnte die Fahrt nur mit mehrstündiger Verspätung fortsetzen. — Am 26. d. fand in der Station Schmerinka der Südwestbahn in einem Wagen vierter Classe eines dort haltenden Zuges eine Explosion statt. Zwei Schaffner, zwei Telegraphisten und 53 Passagiere wurden verletzt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

— (Suspendirung eines Gerichtsrathes.) Man berichtet aus Temesvar: Niesiges Aussehen erregte hier die plötzliche Suspendirung des Gerichtsraths Bela Csizsar. Derselbe hatte, wie es sich herausstellte, gerichtliche Depositionen, die binnen kurzem dem Verar angeheimgefallen wären, der Reihe nach zu Händen des Advocaten Dr. Dobrov angewiesen, den er vorerst zum Curator der Depositionseigentümer unbekanntes Aufenthalts ernannte. Die Summe der so liquidirten Depositionen beläuft sich auf ungefahr 50.000 Kronen. Finanzdirector Dragonescu war der Erste, dem diese Manipulationen verdächtig erschienen, und er machte den Gerichtspräsidenten Bela Salacz auf dieselben aufmerksam. Gerichtsrath Bela Csizsar wurde sofort suspendirt und das Disciplinargericht einberufen. Dem Advocaten Dobrov wurde eine zehntägige Frist zur Rechnungslegung über die behobenen Gelder gewährt.

— (Verschiedenes.) Aus Nemet-Vogjan wird berichtet: Bei der am 27. d. stattgehabten Control-Verammlung meldeten sich der Director der staatlichen Schule Josef Mihalyi und der Beamte beim Bezirksgerichte Alexander Serfödy anstatt mit dem deutschen „Hier“ mit dem ungarischen „Jelen“. Der die Verammlung leitende Oberleutnant Putsch ließ die Beiden wegen Renitenz in den Arrest abführen. — Der Gewerbetreibende Johann Krauß, der anlässlich der in Szegedin am 6. October vorgekommenen Tumulte eine Schußwunde erhalten hatte, ist am 26. d. im Spitale gestorben. Den Unglücklichen betrauert die Witwe und eine Tochter im Alter von 16 Jahren. Der Stadthauptmann hat von dem Todesfalle sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch das Militär-Blagcommando verständigt. — Die Nyheröer griechisch-orientalische römische Kirchengemeinde ließ dieser Tage — wie aus Groß-Beckerek berichtet wird — auf ihrem neuerbauten Hause die Aufschrift „Nationalhaus der Nyheröer griechisch-orientalischen römischen Kirche“ anbringen. Der Oberführer des Bezirkes forderte die Kirchengemeinde mittelst Befehdes auf, diese Aufschrift zu entfernen, da er in dem Ausdruck „Nationalhaus“ eine Verletzung der Souveränität des ungarischen Staates erblickte. Die Kirchengemeinde recurirt gegen diesen Befehl an den Vicegupan und ist entschlossen, die Angelegenheit bis zum Minister des Innern zu bringen, um eine principielle Entscheidung zu provociren.

— (Ein Liebesdrama.) Wie bereits gestern mitgetheilt, hat am 26. d. in Wien in einem Hotel im IV. Bezirke ein Paar, das sich im Meldezettel als „Georg Kovacs, Kaufmann aus Budapest, sammt Frau“ eingetragen hatte, durch Selbstmord gendert. Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß sich der Mann und dessen Begleiterin durch Revolvergeschüsse getödtet haben. Die Wiener Sicherheitsbehörde nahm an, daß der Name Georg Kovacs von dem Manne zu dem Behufe fingirt wurde, um die Recherchen in Betreff der Personen-Identität des Paares zu erschweren. In der That wurde als der richtige Name der Selbstmörder Georg Kofaly und Sarolta Sréter eruiert; auch wurde erhoben, daß das Paar aus Budapest gekommen war. Man hat es da mit dem tragischen Abchlusse eines Liebesdramas zu thun. Georg Kofaly war Beamter der Josef Eduard Rigler's Papierfabriks-Actiengesellschaft und seit drei Jahren als Buchhalter in dem Stadtgeschäfte der genannten Fabrikunternehmung auf dem Erzisabeth-ter Nr. 19 angestellt. Sarolta Sréter war seit etwa zwei Jahren in demselben Geschäft Cassirer. Kofaly — er ist Katholik — hatte eine Braut und auch Sarolta Sréter, eine Israelitin, war seit kurzem verlobt. Schon in der nächsten Woche sollten ihre Hochzeiten stattfinden. Von zahlreichen Bekannten liefen bereits Gratulationen ein; auch das Personal der genannten Unternehmung rüstete sich zur Feier der Doppelheirat. Inmitten dieser allgemeinen Freude gab es aber zwei Unglückliche, Georg Kofaly und Sarolta Sréter. Sie hatten im letzten Augenblicke ihr Herz entdeckt und waren zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie ohne einander nicht leben können. Es mag den Verarmten schwer gefallen sein, ihre Gefühle vor der Außenwelt zu verbergen und in ihr Inneres zu verließen. Niemand von dem Geschäftspersonale hatte die geringste Ahnung von dem Liebesverhältnisse zwischen Kofaly und der Sréter. Am letzten Samstag verließen Beide mit den übrigen Angestellten das Local. Sarolta Sréter war zu ihren, auf dem Ebdöbelder Nr. 7 wohnhaften Eltern — ihr Vater ist Photograph — nachhause geift. Sie blieb jedoch nur kurze Zeit zuhause. Unter dem Vorwande, daß sie bei einer Postarbeit während der Nacht mithelfen müsse, entfernte sie sich alsbald, nachdem sie von den Eltern, insbesondere von der Mutter, herzlichen Abschied genommen hatte. Kofaly hatte inzwischen gleichfalls seinen in der Uitzga Nr. 37 wohnenden Eltern — der Vater war früher Buchdruckerei-Factor und ist gegenwärtig Deconom des Graf Gebeon Rabady-Veteranen-Vereines — einen Besuch abgestattet. Das Paar traf sich hierauf im Westbahnhofe und fuhr nach Wien. — Als die beiderseitigen Eltern des Paares von dem schrecklichen Ende ihrer Kinder Kunde erhielten, waren sie der Verzweiflung nahe. Nicht minder groß ist der Schmerz der zwei Leute, die durch die Bluthat Georg Kofaly's und der Sarolta Sréter um ihr Lebensglück gebracht wurden, — des Mädchens, welches in Kofaly den Bräutigam verloren, und des jungen Mannes, dem ein tüchtiges Geschick in Sarolta Sréter die geliebte Braut geraubt hat.

— (Lebensmüde.) Der Stuhlrichter von Nagy-Bittse Kornel Gyurij hat sich am 27. d. Vormittags erschossen. Den allgemein beliebten, pflichterfüllten jungen Beamten sollen Familienzwistigkeiten in den Tod getrieben haben.

— (Mörder.) Aus Nagy-Szöllös wird gemeldet: Am 27. d. Nachts drangen bisher unbekannt Täter in das Postamt von Tiba-Ujlak und raubten die 20.000 Kronen Baargeld enthaltende feuerfeste Cassette. Die Gendarmarie hat die Recherchen eingeleitet. — Ueber die meldet: Alfred Dreyfus sei Vorkriegsagent in London geworden. — Paul Lindau ist — wie die Berliner „Nationalzeitung“ meldet — mit einer Darstellung der Affaire Humbert beschäftigt. Das Buch, das in ganz eigenerartiger Weise über diesen interessanten Fall berichtet, stützt sich auf Actenmaterial und wird, wie es heißt, die Humberts in ganz neuem Lichte erscheinen lassen.

— (Mord aus Rache.) Aus Fiume meldet man vom 27. d.: Der Waldhäger Johann Matanich aus der nahen Drischait Krastica war vergeblich. Gestern endlich wurde die schrecklich zugerichtete Leiche des Waldhägers unter großen Steinen vorgefunden. Sein Körper wies zahlreiche Stichwunden auf, das Gesicht war zertrümmert, die Zähne ausgebrochen. Die Behörde stellte Mord aus Rache fest. Drei Personen

— (Demonstration.) Am Schlusse der Protest-Verammlung, welche die Wiener medicinische Studentenschaft gegen die bekannnten Angriffe des Landtages am 27. d. Abends abhielt, kam es zu einem Demonstrations-Ausflug vor dem Landtag in der Herrengasse, wobei die Polizei einschreiten mußte.

— (Die Frau ohne Magen.) In der letzten Sitzung der Gesellschaft der Aerzte in Wien stellte Dr. Ullmann eine 62-jährige Frau vor, der wegen eines Krebsleidens der ganze Magen entfernt werden mußte. Die Operation war bereits vor mehreren Monaten ausgeführt worden. Die Frau verträgt jetzt schon alle Speisen und hat seit der Operation um mehrere Kilogramm an Körpergewicht zugenommen. Wie Dr. Ullmann erklärte, sind dant den Fortschritten der Chirurgie bisher schon circa zwanzig Fälle von totaler Magen-Exstirpation bekannt.

— (Kindes-Unterschiebung.) Am 26. d. begann vor dem Berliner Schwurgerichte des Landesgerichts I der Prozeß gegen das Grafenpaar Kwiezki und Browlew, ferner gegen die Hebamme D. Piotowska und zwei Dienerinnen wegen Kindes-Unterschiebung, beziehungsweise wegen Beihilfe und Meineids. Für die Verhandlung sind 14 Tage in Aussicht genommen, da etwa 200 Zeugen vorgeladen sind.

— (Die Gründung des „Sahara-Reiches“.) Aus dem Haag meldet man: Jacques Lebandy unterhandelte hier mit dem Burengeneral Marix und zwanzig anderen Buren wegen ihrer Mittheilung zur Gründung des „Sahara-Reiches“. Die Unterhandlungen zerfielen sich, da Lebandy auf der absoluten Staatsform des „Kaiserreiches“ bestand. Marix kehrt nach Südafrika zurück, die Buren begeben sich nach den Vereinigten Staaten.

— (Der sächsishe Hofzahnarzt.) Dr. Frank Bowker Sieras, ein Zahnarzt aus Walden in Massachusetts, hat die Einladung erhalten, sich als Hofzahnarzt des Königs von Sachsen in Dresden niederzulassen. Er ist jedoch noch unentschlossen, ob er dem Rufe folgen soll. Dr. Sieras hat auf der Columbia und der Harvard-Universität jahrelange ärztliche Wissenschaft studirt und ist Lehrer an der zahnärztlichen Schule von Harvard; er steht im Rufe, einer der tüchtigsten amerikanischen Zahnärzte zu sein. Man erinnert sich, daß ein anderer Hofzahnarzt, gleichfalls Amerikaner, Dresden plötzlich und offenbar nicht ganz freiwillig verließ, weil er in Beziehungen zu der Kronprinzessin-Affaire gebracht wurde.

— (Ein Postienprozeß.) Ungeheures Aussehen erregt in Brügge die dort erfolgte Freisprechung dreier Soldaten, die conserirte Posten nach der Cajeerne gebracht und damit Mißbrauch getrieben hatten. Die Soldaten waren zuerst von einem Kriegsgerichte verurtheilt worden. Ihre Berufung wurde vom Militärgerichtshofe abgelehnt, der Cassationshof hob jedoch das Urtheil auf und überwies die Sache einem neuen Militärgerichtshofe, der die Angeklagten freisprach mit der Begründung, die That sei sehr tadelnswerth, aber nicht strafbar, da die belgische Verfassung Gefinnungsfreiheit gewährt und das Verbrechen der Gotteslächerung nicht mehr wie ehemals bestraft werden könne. Die conserirte Postie sei vor dem Geheze nur ein gewöhnlicher Cultusgegenstand, dessen Vernehrung nur dann strafbar sei, wenn die That in der Kirche selbst erfolgt und der Cultus dadurch gestört und die Gläubigen in ihren religiösen Gefinnungen beleidigt wurden. Die heimliche Entwendung sei nicht vor Zeugen und ohne Aergerniß hervorgerufen erfolgt, und der grobe Unfug in der Cajeerne mit der entwendeten Postie sei gerichtlich nicht strafbar.

— (Ein künstlicher Niagara) wird auf der Weltausstellung in St. Louis zu sehen sein. Eine Cascade wird gebaut, deren breitetes und größter Fall in der Mitte sein wird; in diesem werden etwa 40.000 Liter Wasser in der Minute fallen. Die Höhe des Falles wird 159 Fuß betragen.

— (Ein irrsinniger dänischer Maler.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Peter Kroyer, der bekannteste unter den modernen dänischen Malern, ist in diesen Tagen in die Irrenanstalt zu Nidelsfort aufgenommen worden. Schon vor einiger Zeit verlaunte, daß Kroyer psychisch erkrankt sei und sich von aller künstlerischen Thätigkeit fernhalten müsse. Sein Leiden scheint sich nun in der betrübendsten Weise verschlimmert zu haben.

— (Die verschwindene Verze.) Die Obduction der Leiche Miß Hickman's fand in London jüngst statt und ergab, wie verlautet, wegen der fortgeschrittenen Verwesung keinerlei Aufschluß über die Todesursache. In der Nähe der Leiche wurden eine Angur-Bierschale und eine feine Medicinflasche gefunden, deren Inhalt, soweit solcher noch vorhanden, chemisch untersucht werden wird. Man hält es für wahrscheinlich, daß Miß Hickman Selbstmord durch Vergiftung begangen hat.

— (Die Sittlichkeit im Kanton Schwyz.) Die Polizeidirection des Kantons Schwyz hat das Anschlagen eines Placates verboten, auf dem ein badendes Mädchen für die Kleider der Firma Maggi Reclame macht. In einigen Schweizerischen Blättern wird das Verbot verheißigt, und in einem von ihnen liest man sogar, die Kunst mache sich durch solche Placate zur „Straßendirne“. Das badende Placat-Mädchen mag sich mit Böcklin's „Najaden“ trösten, die vor Jahren aus den Schaufenstern der Kunsthandlungen Zürichs verwichen mußten, weil ein städtischer Polizeibeamter durch sie Zürichs Sittlichkeit gefährdet sah.

— (Ein politischer Mord.) Der Führer der armenischen Flüchtlinge in London Suggat-Sagouny wurde am 26. d., Abends 8 Uhr von einem politischen Gegner ermordet. Der Mörder lauerte ihm vor seinem in einer Vorstadt gelegenen Wohnhause auf und feuerte, als er vor die Thürschwelle seines Hauses gelangte, einen Schuß auf ihn ab, worauf er davontief. Der flüchtige Mörder konnte von Vorübergehenden, welche die Scene mit angesehen, nicht mehr eingeholt werden. Sagouny wurde bewußtlos in eine nahe Ambulanz gebracht, wo er kurz vor Mitternacht, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb. Er war 37 Jahre alt und ein geborener Kaufman. Als Minen-Ingenieur erwarb er sich ein Vermögen und ließ sich in London nieder. Hier nahm er anfangs hervorragenden Antheil an der armenischen Bewegung in Kaufaffen und der Türkei, doch war er kein fanatischer Revolutionär, denn er trat für den maßvollen politischen Kampf ein, was ihm die Feindschaft des Mörders zugezogen haben dürfte. Sagouny ist erst am 26. d. Nachmittags aus der Schweiz heimgekehrt, wo er die Angelegenheiten eines Parteifreundes geordnet hatte, welcher kürzlich einem Dolchstich in Sophia zum Opfer gefallen. Der Mörder ließ den Revolver und seinen Filzput fallen, wodurch die Polizei auf seine Spur geführt werden dürfte.

— (Mutterei.) An mehreren Orten des Sandjachs Novi-Bazar revolutioniren die türkischen Soldaten, weil sie nicht bezahlt werden. Sie besetzten das Telegraphenamt in Tripolie und richteten an den Sultan eine Depesche, in welcher sie sich über die Behandlung seitens der Officiere beklagen.

— („Der Stein der Weisen“) enthält in seinem kürzlich erschienenen 14. Hefte (des 16. Jahrganges) einen umfangreichen, von zahlreichen Abbildungen begleiteten Aufsatz über die städtischen Electricitätswerke in Wien, ferner eine erschöpfende, an der Hand von nicht weniger als 19 Abbildungen erläuterte Darstellung der allmählichen Entwicklung der sogenannten „Drachensflieger“, die seit einiger Zeit in der Aeronautik und Flugtechnik eine so bemerkenswerthe Rolle spielen. Das inhaltreiche Heft der verdienstlichen, populär-wissenschaftlichen Revue enthält ferner Abbildungen über „Das Klima der amerikanischen Tropenzone“, über „Nahrungsaufnahme bei den Rhizopoden“ (mit Abbildungen), über „Die Akererbe“, eine technische Schilderung der Gothard-Bahn (mit Abbildungen). Den Bechluß bilden übersichtliche Referate über die neuesten

wissenschaftlichen Errungenschaften aus dem Gebiete der Astronomie, der Physik und Chemie, Geologie und physikalischen Geographie, Zoologie und Botanik. Aus dieser knappen Inhaltsangabe erkennt man die altbewährten Vorzüge dieser beliebten Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig): Vielfältigkeit und reichliche Anschauungsmittel. Wir nehmen gerne Anlaß, die trefflich geleitete Revue, welche für weite Kreise einen eminenten informatorischen Charakter für alle Wissensgebiete hat, unseren Lesern zu empfehlen. Probehefte werden von jeder Buchhandlung abgegeben.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Freitag: Wannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

— (Keine Mittheilungen.) Verloren wurde am 28. d. ein schwarzes, mit violetter Seide gefüttertes Handtäschchen mit gelben Metallbügeln, mit ungefahr 1 fl. Kleingeld und einem kleinen Muttergottesbilde; gegen Belohnung abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verlaufen haben sich zwei weiße Gänse; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 28. October. Aus Tiflis wird gemeldet: Als der Generalgouverneur Fürst Galizyn mit Gemahlin am 15. d. M., Nachmittags, von einer Spazierfahrt aus der Umgebung in die Stadt zurückkehrte, wurde die Equipage von drei Männern überfallen. Einer brachte dem Fürsten durch Dolchstiche Verletzungen am Kopfe bei, die Anderen verletzten, ihn aus der Equipage zu ziehen. Der den Fürsten begleitende Kofak warf sich den Angreifern entgegen. Die Uebelthäter flüchteten sich in eine tiefe Kluff, verfolgt von einem Schutzmann und Privatperionen. Aus der Stadt eilten berittene Wachen und Kofaken herbei. Die Verbrecher flüchteten von einem Gehäuf in das andere. Durch Schüsse wurde einer getödtet, der zweite tödtlich und der dritte schwer verwundet. Der Gehäuf wurde durch zwei Dolchstiche am Kopfe und an der linken Hand verwundet. Die Wunden sind jedoch nicht gefährlich. Die verwundeten Thäter sind ihren Verwundungen erlegen.

Original-Telegramme.

Budapest, 29. October. Das Militär-Programm des Reunerc-Comitès besteht aus 8 Punkten, wovon Tiba zwei unwesentlich modificirte. Bezüglich der Officiersbildung verlangt das Comitè nebst dem ungarischen Unterricht für einen ansehnlichen Theil der Lehrgangskände, daß nach entsprechender Uebergangszeit für ungarische Staatsangehörige die Kenntniß der ungarischen Sprache die Grundbedingung der Ernennung zu Officieren bilde; letztere Bedingung fällt nach dem Vorschlage Tiba's weg. Betreffend der Hoheitsrechte proponirt Tiba Folgendes: Die Partei hält den Standpunct aufrecht, daß der König das Recht hat, die Comando- und Dienstsprache des einen ergänzenden Theil der ganzen Armee bildenden ungarischen Heeres auf Grund seiner im Paragraph 11 des XII. Geheß-Artikels vom Jahre 1867 anerkannten verfassungsmäßigen Rechte aufrechtzuerhalten. Die übrigen Punkte enthalten Concessionen hinsichtlich der Embleme, des Strafverfahrens, der Officiersbildung und der zweijährigen Dienstzeit.

Budapest, 29. October. In der Conferenz der liberalen Partei wurde das von Tiba unwesentlich geänderte Elaborat von der riesigen Majorität mit großer Befriedigung begrüßt. Apponyi machte gegen die Amendements Tiba's erste Einwendungen, so daß man mit dem Austritt der Apponyi-Gruppe aus der Partei rechnen muß. Széll trat unter großem Beifall für die Amendements Tiba's ein. Die Altliberalen und Apponyianer geriethen hart aneinander. Die Berathung wird heute Nachmittags fortgesetzt.

Budapest, 29. October. Die Kossuthpartei nahm das liberale Programm unfreundlich auf und ist zur Fortsetzung der Obstruction entschlossen. — Die Ugron-Fraction und die Volkspartei bereiten sich zum äußersten Kampf gegen das Tiba-Cabinet vor.

Fremden-Liste

Hotel Hümmel Reiter Rödl'sch, Kaufmann, von Klausenburg; Roth, Kaufmann, von Großwardein; Wolfberger, Kaufmann, von Berlin; Alving, Amen, Guttmann, R. Fischer, J. Fischer, Polony, Sedach, Majnisch, Jeldenbauer, Nissin, Randa, Kaufmann, von Wien; Bettselstein, Robn, Tebel, Ganz, Komlos, Weby, Kaufleute, von Budapest.
 Hotel Melzer. Karl sammt Familie, Grundbesitzerin, von Topanfaba; Galfstein, Kaufmann, von Craiova; Stefanescu, Deconom, von Curte de Argis; Glosca, Deconom, von Boicva.
 Hotel Habermann. Capeta, Farrer, von Sona.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. October.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	118.25	1860-er Lose	153.—
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	97.80	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1600.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obliigationen	89.20	Ungarische Credit-Actien	733.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obliq.	97.90	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	666.75
Ungarische Prämien-Lose	205.—	20 Francs-Stücke	117.17 1/2
4 1/2-%ige Deferr.-Papier-Rente	99.75	Deutsche Reichsmark	117.22 1/2
4 1/2-%ige „ Silber-Rente	100.25	London a vista	239.27 1/2
4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente	119.25	R. u. l. Ducaten	95.20
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	99.75	R. u. l. Ducaten	11.35
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
5 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. October.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.25	3 1/2-%ige Deferr. Anleihen-Rente	92.50
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	97.80	1860-er Lose	153.75
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	89.20	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1604.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obliigationen	97.55	Ungarische Credit-Actien	733.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obliq.	97.25	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	666.75
Ungarische Prämien-Lose	205.—	20 Francs-Stücke	117.17 1/2
4 1/2-%ige Deferr.-Papier-Rente	99.75	Deutsche Reichsmark	117.22 1/2
4 1/2-%ige „ Silber-Rente	100.05	London a vista	239.30
4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente	119.70	R. u. l. Ducaten	95.17 1/2
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	100.20	R. u. l. Ducaten	11.34
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
5 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 29. October

Ducaten	Kauf	11.28	Verkauf	11.38
Rei (Noten)	„	94.70	„	95.10
Rei (Silber)	„	94.20	„	94.90
Kurf. Rize (Gold)	„	21.40	„	21.56
5 Francs Wechselung	„	23.82	„	24.02
20 Mark-Stücke	Kauf	23.40	Verkauf	23.55
Napoleon'd'or	„	19.—	„	19.08
Rubel (Noten)	„	252.50	„	254.—
Rubel (Silber)	„	243.—	„	245.—

„Wo salinische Abführmittel indicirt sind, kann man sich kein besseres Laxans wünschen.“

„Wiener Medicinische Presse,“ März 8. 1903.

APENTA

„Gerade dieses Wasser eignet sich am Besten für die Behandlung chronischer Verstopfung.“

Dr. Lancereaux,

Professor an der Medicinischen Facultät zu Paris; Präsident der Académie de Médecine.

Vorrätig in allen Apotheken und Depôts: Hauptvertrieb durch Wahlkampf & Görög, Budapest, Munkás-utca Nr. 16. (1025) 1-3

Ein tüchtiger Commis,

Romäne oder Deutscher, der romanischen Sprache mächtig, flink, solid und gewissenhaft, findet gegen gutes Salair freundliche Aufnahme. Offerte mit Photographie sind zu richten an

Jos. Onitiu, Kaufmann, Mühlbach — Szászsebes.

(1027) 1-3

Privat-Unterricht

ertheilt

[762] 14

pens. Pfarrer Andreas Fisi

Knaben und Mädchen der vier Elementar-Claffen in allen Lehrgegenständen in und außer dem Hause, auch an solche, die die Schule nicht besuchen, und zwar, wenn mehrere Kinder zusammen sind, à 2 Kronen pro Monat. Für Einzelne pro Stunde 50 Heller.

Auch empfiehlt er sich als Lehrer in Violin, Zither u. f. w. pro Stunde 50 Heller.

Bahngasse Nr. 12.

Die Bären-Apotheke des Guido Fabritius,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 27,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

medizinisch-pharmaceutischen Specialitäten,

Nähr- und Kräftigungsmitteln für Kranke und Reconvalescente,

Gummi-Waaren aller Art, Verbandstoffen,

sämtlichen kosmetischen Toilette-Artikeln,

Thierheilmitteln u. c. (958) 8-50

Postversandt täglich.

Für Allerheiligen

empfehle ich meinen geehrten Kunden u. dem p. t. Publicum mein großes Lager nach neuester Methode gebundener

Grab-Kränze

in sehr reichhaltiger Auswahl und erbitte mir recht zahlreichen geehrten Besuch.

Hochachtungsvoll [1008] 2-2

Josefine Drotleff,

Kränze- und Bouquet-Binderin,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 11.

„PETROLIN.“

Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall, Kahlköpfigkeit und zur Erzeugung neuen Haar- und Bartwuchses.

Dargestellt aus chemisch reinen, d. h. entfarzten, entgasten, von üblem Geruche befreiten Petroleum, mit nervenanregenden Präparaten. Schon nach kurzem Gebrauche wird jeder krankhafte Zustand des Haares gehoben, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Nachwachsen der Haare befördert, unzählige kleine Gärchen erscheinen, die bei weiterem Gebrauche dicht und hart werden. Das in Petroleum-Maffinerien beschäftigte Personal gab längst schon Beweise durch seinen auffällig lippenigen Haarwuchs; die allgemeine Anwendung wurde nur durch den üblen Geruch des Petroleums gehindert. — Zeugnisse über die besten Erfolge liegen für Jedermann beim Erzeuger zur gefälligen Einsichtnahme auf.

„Petrolin“ ist ein wahrhaftiges Mittel zur Haarpflege, das bis heute an Güte unerreicht ist.

„Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger:

P. Schmidbauer's chem. Laboratorium, Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stransky).

In Hermannstadt zu haben bei Gustav Meltzer, Parfümerie, Heltauergasse (Corps-Commando-Kanzleigebäude) und Elisabethgasse.

Die beliebtesten, vollkommensten

Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind

AKACIA

KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron.
-POUDER 1 :
-SEIFE 1 ;

Hauptdepôt: **KRONEN-APOTHEKE**
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.
Gesetzlich geschützt

KAISERBAD

Wiener und Sommerkurort

BUDAPEST.

Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannebäder.

200 bequeme Wohnzimmer. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

KATZER

Kürschnermeister

Hofflieferant

Budapest, VI., Ú-utca 44.

Seine Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

ERSTE UNGARISCHE

LANDWIRTSCHAFTS-
MASCHINENFABRIK-
Aktiengesellschaft

Budapest, VI. Váci-ut 19.

2500 Dampfmaschinen
100 000 verschiedene Klein- u. Maschinenfabrik

Special-Abteilung für
MÖHLEINRICHTUNGEN.
Auf Wunsch wird Preisprospect
gratis und franco versendet.

ADRESSEN

aller Berufe u. Länder,
zur Vereinfachung von Geschäfts-
verhandlungen (mit Postgarantie) im
Internat. Adressen-Bureau

JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
Budapest, V., Nádor-utca 13. szám.
Prospecte gratis und franco.

OSAN

ist der beste Schutz
für Hals, Lunge,
Mund u. Zähne

Übertreibt alle bisher bekannten Zahnmittel.

OSAN-Mundwasser-Essenz à 88 kr., Zahnpulver à 44 kr.

Czerny's orientalische Schönheits-Mittel!

ROSENMILCH & Flacon 1 fl. Seifenmilch
à 30 kr. F. Fritsch's Concosalamin-Seife à 50 u. 85 kr.

Santalegger

ist das bewährteste
Haarfärbemittel.

Dankelbrot, Braun und schwarz. Preis à 2.50.

Anton J. Czerny, Wien XVII. Carl Ludwigstr. 6.
Prämirt in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.
Prospecte gratis und franco Depôts in
Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.

SANTALEGGER

Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.

REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 47.

ROSER

ROSKRANSTALT

Budapest, VI., Aradi-utca 10.

Geardnet 1853.

Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge
von 14-18 Jahren Höhere Handels-
Schule für Jünglinge von 14-18 Jahren,
Erziehungs-Internat für auswärtige
Schüler. — Die Zeugnisse dieser An-
stalt sind staatsgültig und berechtigen
zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.
Nähere Erläuterung gibt kostenlos
Johann Roser, Director.

EPILATOIR

INTERNATIONAL

entfernt nach einmaligem Gebrauche von
Gesicht u. Hand das Haar. Ein Tiegel à 6 K

Hauptdepôt: Dr. Kovács Ernő's Apotheke
Budapest, Gyár-utca 17.

„Toilette-Schneidmesser“ gratis

Wir hiesigen
treffen uns in BUDAPEST im
CAFFEE
NEW-YORK

Erzsébet-körút 9-11

Das Landesboden-Credit-

Institut für Kleingrundbesitzer

BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-
Darlehen auf Amortisation, nach denen
mit ganzer Bezahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:

50 Jahre 5.70% des Capit.	50 Jahre 5.20% des Capit.
30 1/2 „ 6.50% „ „	30 „ 6.00% „ „
25 „ 8.00% „ „	25 „ 7.50% „ „
15 „ 9.50% „ „	15 „ 9.00% „ „

als Bauschuld für Amortisation zu zahlen sind.

Nähere Aufklärung ertheilt das Institut gratis.

JULIUS LEOPOLD

Inspection Sie in Ihrem Interesse
durch die AMERICAN-EXPOSITION

Budapest, VI., Erzsébet-körút 54.

LE DÉLICE

Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜLSEN

ÜBERALL ZU HABEN.

Aus dem Amtsblatte,

Victationen.

Am 2. November (auch unter dem Schätzungswerte) Nabinnije des Andor Bartha in Bardsos. (Olfander Bezirksgericht.)

Am 10. November (auch unter dem Schätzungswerte) Nabinnije des Josef Jenei in Kecskémet. (Szamosvárosy Bezirksgericht.)

Am 23. November (auch unter dem Schätzungswerte) Nabinnije des Gregor Karacsonyi in Szombathalva. (Székesfehérvár Bezirksgericht.)

Anforderungen.

Vom Kronstädter Gerichtshof an Eva Muntean, zur Tagfahrt am 28. November zu erscheinen.

Vom Fogarasier Bezirksgericht an Avrajam Ganea, zur Tagfahrt am 30. November zu erscheinen.

Vom Székesfehérvárer Gerichtshof an Andreas Rigó, zur Tagfahrt am 4. Januar zu erscheinen.

Von der Székelyländer I. Anwaltschaft an Josef Baros, den für ihn beim vorigen I. Steueramte erliegenden Betrag von 10 Kr. bis 28. Januar zu erheben.

Vom Elisabethstädter k. öf. Notar an Michael Jann, zur Tagfahrt am 4. Februar zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof an Elisabetha Gudijan geb. Aloman, die Ehegemeinschaft mit ihrem Manne bis 24. October 1904 wiederherzustellen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshof an Georg Szuts, seinen Aufenthaltsort bis 25. October 1904 bekanntzugeben.

Erledigung.

Bei der Schöpfung der Finanzdirection die Stelle eines Katastral-Archivs-Manipulations-Officials. Gesuche bis 10. November.

Ausmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof, daß Demeter Rain aus Czobd unter Curatel gestellt wurde.

Vom Marosvásárhelyer Gerichtshof, daß Daniel Rada aus Magyaros unter Curatel gestellt wurde.

Vom Kronstädter Gerichtshof, daß Emil Ferenczy in Kronstadt unter Curatel gestellt wurde.

Vom Székesfehérvárer Gerichtshof, daß Johann Nagy aus Weihenhalva unter Curatel gestellt wurde.

Vom Kronstädter Gerichtshof, daß der Concurs gegen Wilhelm Gabony in Kronstadt aufgehoben wurde.

URRGO

Mildestes, vorzügliches, schmeckendes Abführmittel, welches selbst Skrupeligen gegeben werden kann.

25 Zuckerl 1 Krone.

K. u. g. Patent und geschützt

REPARATOR

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten

1 Flasche 2 Kronen.

Hauptdepôt: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.

110,000 Lose, Gesamtbetrag der Gewinne 55,000 Treffer. 14.459,000 Kronen.

BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.

Hauptcollecteur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie BUDAPEST, Andrassy-ut 60.

Allbekannteste Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Güte!

„Stella“

Wenn ihr Haar grau wird, benutzen Sie „Stella“.

Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker

BÉLA ZOLTÁN
Hoflieferant

Sr. k. u. k. Hofeii des Erzherzog Josef BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT

Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Nieren-, Nerven und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irrsinn. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt:

Dr. J. KOVÁCS
BUDAPEST, V., VÁCI-KÖRÚT 18. I. EM.

YOST

Das neue Modell No. X der YOST-SCHREIBMASCHINE

IDEALE VOLKOMMENHEIT
VERLANGEN SIE PROSPEKT

YOST-SCHREIBMASCHINE AKTIEN-GESellschaft
Budapest, Marktplatz

RIVOLI

Photographie in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, vorfertigt billigst Atelier

BUDAPEST, VII., KERESPEI-UT 30.

„PETROLIN.“

Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall, Kahlköpfigkeit und zur Erzeugung neuen Haar- und Bartwuchses.

Dargestellt aus chemisch reinen, d. h. entfarzten, entgasten, von üblem Geruche befreiten Petroleum, mit nervenanregenden Präparaten. Schon nach kurzem Gebrauche wird jeder krankhafte Zustand des Haares gehoben, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Nachwachsen der Haare befördert, unzählige kleine Gärchen erscheinen, die bei weiterem Gebrauche dicht und hart werden. Das in Petroleum-Maffinerien beschäftigte Personal gab längst schon Beweise durch seinen auffällig lippenigen Haarwuchs; die allgemeine Anwendung wurde nur durch den üblen Geruch des Petroleums gehindert. — Zeugnisse über die besten Erfolge liegen für Jedermann beim Erzeuger zur gefälligen Einsichtnahme auf.

„Petrolin“ ist ein wahrhaftiges Mittel zur Haarpflege, das bis heute an Güte unerreicht ist.

„Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger:

P. Schmidbauer's chem. Laboratorium, Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stransky).

In Hermannstadt zu haben bei Gustav Meltzer, Parfümerie, Heltauergasse (Corps-Commando-Kanzleigebäude) und Elisabethgasse.

PLATSCHKE VILMOS

anerkannt solidestes

HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhans

Budapest, IV., Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar

RADITZ's
MAGEN-ELIXIR.
Preis 1 Krone, Per Post 6 Flaschen franco.

UMSONST und franco versendet das Heft „DAMEN-SECRETAIR“ an jeder Dame auf Verlangen

RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“ BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

Hôtel PARIS szálloda

Hotelier: P. SIMON.

BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT No. 25.

100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung, Bäder, elegantes Cafe, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen

WASSERHEILANSTALT

UND SANATORIUM (Collage).

In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, stimmungsvolle Krankenzimmer sind hygienisch vollkommen eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospecte und Auskünfte versendet:

Dr. SCHLESINGER's Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).

URRGO

Mildestes, vorzügliches, schmeckendes Abführmittel, welches selbst Skrupeligen gegeben werden kann.

25 Zuckerl 1 Krone.

K. u. g. Patent und geschützt